Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

69 (9.9.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

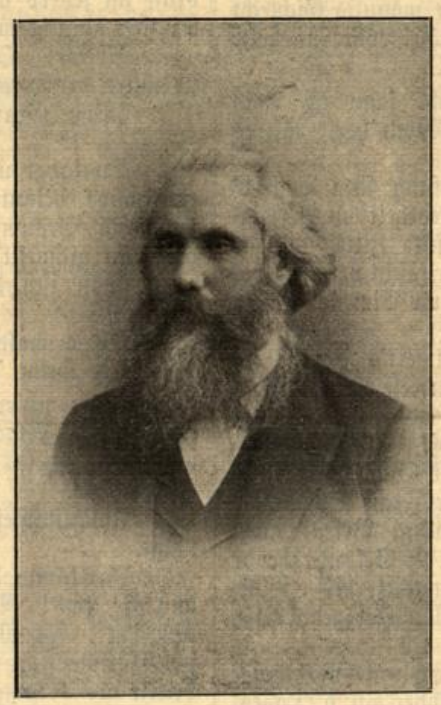
Nr. 69. | Ausgabe vom 9. September 1900. | Preis 10 Pf.

Seit 40 Jahren!

„An Mariä Geburt gehn d' Schtorke un d' Schtudente furt."

So lautet ein altes Sprichwort der Offenburger, ein lokaler Kalendervers.

Er entbehrt heute, wo über so Vieles die Entwicklung zur Tagesordnung überging, des Zutreffenden. Es stimmt nicht mehr. Denn einmal warten im Zeitalter der D-Züge und des Orient-Expresses, welche tagtäglich rasche Verbindung mit dem fernen Süden verschaffen, die Herren und Damen der Storchenzunft zur gemeinsamen Reise nicht mehr auf die alte Postkutsche des September-Frauentages. Dann befinden sich die Studenten — so nannte Offenburg von jeher seine Gymnasiasten — zu dieser Jahreszeit wohl in dem Begriff zu wandern, allein in der Richtung nach der Musenstadt Offenburg; nicht zentrifugal, sondern zentripedal bewegt sich der Reisekurs der jungen, eifrigen Auswärtigen unserer humanistischen Lehranstalt.



Die Störche, das klingt auch aus dem frohen Abendlied der Frösche in dieser Vollmondnacht, sind fort von hier; sie streben nach einer geographisch vortheilhafteren Situation. Mehr Licht und reichlichere Wärme wünschen sie zu genießen, als ihnen das nordische Offenburg mit seinem schon herbstlich abkühlenden September-Anfang gewährt. Die „Frösche", die sich zur Mitte dieses Monates im „Teiche" nach Hunderten hier zusammenschaaren, treibt (oder soll es wenigstens thun) ein Drang nach Licht und Wärme in unsere Mauern. In reichlichem Maße stellt man Alles ihnen zur Verfügung, was die Störche verschmähten. Quod licet ranae, non licet cigoniae.

Daß auch die „Herren Studenten", die emancipirten Söhne der Muse, einstens den schweren Ertrag ihrer wissenschaftlichen Sommerarbeit erst im September heim zu den Eltern oder in's Philisterium trugen, lehrt uns der alte Sang der Prager Studenten:

Nach Süden nun sich lenken
Die Vöglein allzumal;
Viel Wandrer lustig schwenken
Die Hüt' im Sonnenstrahl:
Das sind die Herr'n Studenten,
Zum Thor hinaus es geht,
Auf ihren Instrumenten
Sie blasen zum Valet.

Es ist ein Erfolg der kosmopolitischen Bewegung, daß auch der äußere Gang des Studiums einheitlichen Gesetzen unterliegt. Mit den Heu-, Ernte- und Herbstferien hat die moderne Pädagogie der Mittelschulen aufgeräumt; es bleibt ihr drum nicht erspart, noch Etliches über Bord zu werfen.

So beginnt nun in dieser Woche in dem prächtigen Lehrtempel des modernen Gymnasiums das erste Trimester des neuen Schuljahres. Des wievielten im Laufe der Jahre vermag man augenblicklich nicht zu sagen; im jungen, neuen Heim ist's der zweite Jahreskurs.

Indessen Lehrer und Schüler dort sich versammeln, spendend und empfangend sich an dem Werke der Bildung und Sittlichung erfreuen, gibt ihnen diese Zeit Veranlassung, dem seit langen Jahren mit der Leitung der Anstalt betrauten Herrn Professor Theod. Weiland einen Glückwunsch entgegen zu bringen.

Herr Direktor Weiland übt sein humanistisches Lehramt nun seit 40 Jahren aus. Denn im Jahre 1860 nahm ihn das Land Baden unter die Zahl seiner Lehramtspraktikanten auf und es that gut daran. Als nun nach sieben Jahren — den sieben mageren Jahren der Probezeit — Herr Theodor Weiland durch den Großherzog den Professoren übermittelt wurde, war es unsere Vaterstadt Offenburg, die ihn empfing, und das Gymnasium (später Progymnasium genannt), dem der junge Professor zugetheilt wurde. Als Ordinarius der Tertia, damals die Klasse für das dritte Schuljahr, amtete der beliebte Lehrer nur 3 Jahre an hiesiger Stätte, von wo er zur Kriegszeit nach Konstanz an die dortige Lehranstalt gerufen wurde, um die Seehasen bis zum Jahre 1879 zu lehren und zu erziehen.

Als man schrieb 1879 trat Herr Weiland in das Collegium der badischen Gymnasialdirektoren ein, indem er mit der Leitung des Pro- und Realgymnasiums (neues Gymnasium) in Lahr betraut wurde. Er war damit dem alten Lehrstuhl im Kapuziner-Kloster zu Offenburg wieder nahe gerückt. Nehmen wir einmal aus erlaubtem Offenburger Lokalpatriotismus an, unsere freundliche Stadt hätte auf den einstigen Mitbürger eine anziehende Wirkung ausgeübt. Das Jahr 1885 schenkte ihn uns wieder; die Leitung des Gymnasiums Offenburg übernahm Herr Direktor Weiland nach 18jähriger Abwesenheit. Er wurde unser Mitbürger und wird es bleiben, so wir hoffen, zeitlebens.

Auf eine vierzigjährige Lehrthätigkeit an den Gymnasien blickt der hervorragende Philologe und in seiner Lehrmethode unübertroffene Pädagoge nun zurück, da die Zahl der Lebensjahre 65 beträgt. Herr Theodor Weiland ist 1835 zu Hecklingen geboren. Die treue Berufsarbeit, die er in vier Dezennien seines idealen Lebens im Dienste der Wissenschaft und Kultur geleistet, trug unschätzbare Früchte. Er will sie bei glücklicher Gesundheit noch mehren ohne Rast und Ruhe. Der unermüdliche Menschenfreund!

Was er der Schule ist und seinen Schülern war? Schmeicheleien seien ferne von uns. Die Wahrheit aber lautet, wie wir sie erfahrungsgemäß bestätigen können: Wo man in der weiten Runde einen Mann im öffentlichen Amte trifft, der einstens Theodor Weilands Schüler war, mit herzlich inniger Verehrung spricht er von diesem geliebten Lehrer, mit Begeisterung von der gewinnenden Ehrwürdigkeit, womit der geistreiche Lehrer seine Schüler ohne Ausnahme zu seinen Freunden machte.

Wenn es — leider — nicht bestritten werden kann, daß der Beruf des Lehrers nicht mit Dank zu rechnen hat, der vierzigjährigen Arbeit dieses Lehrers ist die Liebe aller Schüler sicher.

Eine aufrichtige Würdigung findet auch der Mitbürger Weiland unter der Einwohnerschaft Offenburgs. Weiß man doch, wie er das Ansehen der Lehranstalt zu mehren versteht, die ein Stolz unserer Kreishauptstadt ist. Den hochgelehrten Bürger und vortrefflichen Redner, der außerhalb seines Berufs in toleranter Weise am öffentlichen Leben fördernd theilnimmt, schätzt seine Stadtgemeinde hoch.

Schließen wir mit den Worten, welche der Sprecher der diesjährigen Abiturienten in der herzlichen Würdigung des allverehrten Direktors so charakterisirend sprach:

> Und wenn uns zuweilen ein Mißerfolg beim Arbeiten den Muth zu rauben drohte, mit seinem bewundernswerthen Humor hat uns der Herr Direktor neue Schaffenslust geschenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* D'r alt Offeburger.

Von de Jungfere un waß drum un dran hängt, haw ich Euch in de letschte Woche e manch Schtückli vrzehlt, Bürger! Jetzerd soll zur Abwegslung widder emol 's männlig Gschlecht herhalte. Wenn 's hiä dreierlei Litt gäb als wiä z' Lohr, no hette mr noch mehnder Abwegslung in dr Ußwahl.

Also e Schtückli vum schtarke Gschlecht kann ich Euch brüehwarm vrzehle, denn 's isch grad e Woch her, daß es bassiert isch, Bürger!

Unter uns uffblosene Herre dr Schöpfung sina doch d' Ehschtands-Helde d' allererschdi, waß d' Zfriedeheit un Herrligkeit anbetrifft. Deß merkt mr erscht in selle Zitte, wo mr Schtroh-Wittwer isch un vor Sehnsucht fascht vergeht, bis d' Schklavin des Herre widder heimkummt un Eim 's Dasein verscheenert un versüeßt.

Manchmol, wenn so e verschtroohwittwert's Herrli losglöst isch vum süeße Joch dr Eh un vatterseele ellain deheim im Nescht leit und phandasiert, er wär noch odder schu widder ledig — —, potz Dunderwetter, was isch deß e glickliger Zueschtand! Nocherd schriebt dr Ohnesorg an si Gschbonscht in 's Bädli odder uff dr Lustkurort odder zue dr Frau Schwiegermueder, wo si sich uffhalde dhuet, wohlgfälligi Briefli: wiä einsam un vrlosse er sich fühle dhät, wiä em d' Sekund zue dr Minutt un zuer Schtund wurd vor lutter Langwiel, biß e Bottschaft käm vun dr Heimkehr sinnere unentbehrlige Herzgebobbelte. Un Deß un Sell.

Doderbie gniäßt er awer 's Lewe noch alle Richdunge dr Sunnebluem. Dr Früehschoppe kummt widder uff d' Dagesordnung, dr Sexesechzig zuem Kaffee un, wenn 's Lumbeglöckli bämbelt hett, bsinnt er sich noch e Schtunder zwei, ob 's ebbe Zitt sien kinnt, daß dr Schtrohwittwer sinni Fidelideet in 's Blumo un in d' Pfulge ihnpacke mueß.

Awer, Bürger, zittewies kummt's vor, daß so eme Uewermueth vum e kettelose Herr dr Schöpfung 's Schicksal e dummer Schtreich schbielt und dr Schtrohwittwer uß em underschde Herzesgrund süfzt: o wenn jetzerd numme mi Aldi deheim wär!

So en Exembel vum e Beischbiel will ich Euch jetzerd vrzehle.

In dr Nacht vum Augscht uff dr Sepdember hockt dr Herr Mai — so welle mer ne heiße, wiel er so e blühender Namme hett — unter de Feschtgäscht in dr Bahnhof-Reschderatsjon bie 's Meyers Abschiedsfier. Denn er g'hört au zue de Herre vum Betrieb un hett selbschtvrschtändlig nitt fehle derfe.

Mitte unter de Junggselle isch 's em wohl gsien un er brucht nitt z' ferchte, daß vum Perro uß zwische de Vorhängli durch e Wieb gickelt, um em nochher deheim uff's Dipfli gnau vorz'halte, waß er hitt Owed trunke un triewe hett. Si besseri Hälfdi summerfrischelt witt vun hiä un er hett sich uff 's Schbrichwort vrlosse: witt vum Gschütz gitt dapferi Soldate.

Ein Junggselle-Liäd noch em andere isch gschdiege un wenn unser liäwer Mai mit de Wölfe blärt hett: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?", no hett 's em kei Seel üwel uffgnumme, denn unter de Junge mueß au e Ehschtands-Dischpositsjonär sich wiä neugebore vorkumme.

„Wer am meisten saufen kann, ist König, Bischof, wer die schönsten Mädchen küßt!"

Uff deß Exame im Bierkönigreich henn si 's allerdings nitt ankumme lehn un sinn in dr Uewerzeugung heimkroche, daß Keiner em Andere Ebbis vorzwerfe hett.

Unser Betriebsunkl Mai schteht endlig deheim im Schlofzimmer un bsinnt sich während em Ußziäge, ob er noch ellain isch odder nitt. Es kummt em momentwies vor, es wer noch Einer mit em im Zimmer, awer wo er sich so behaglich im Neschtli ußschtreckt un 's Liächt uff em Nachtdischli ußblose hett, regt sich nix meh als d' Uhr, wo dreimol Eins schlage dhuet.

Immer noch ellain!

Uff eimol schiäßt em als wiä dr Blitz e Gedanke durch dr Kopf: es isch noch Ebbis z'bsorge für dr Morge. Dr Hafe schteht noch nitt druße, dr Milchhafe nämmlig, wo jeden Owed vor dr Glasdhür am Schtiegehuus-Fenschder poschdiert wurd, daß d' Milchfrau am Morge dr halb Litter nienschütte kan, wo dr Herr Schtrohwittwer Mai zue siem Dagesbedarf bruche dhuet.

Deß hett d' vorsorglig Frau dr Milchhändleri noch bsunders ihngschärft, sie soll uffbasse, daß in dere Beziehung kei Lichtsinn vorkummt.

Unser Betriebsvatter nimmt sich vor, biß am e Nüni rum ußz'schlofe; kann 's also nitt druff ankumme losse, wegen em Hafe um Sexi schun rußgschellt z' wäre.

Also nix als ruß uß dr Kutt un in d' Kuchi! Dr Milchhafe noch emol unter d' Wasserleidung un gschwenkt, dr Deckel druff un jetzerd vor d' Glasdhür uff dr Vorplatz mit em Topf an sien angschtammter Platz!

Sodili! Ordnung mueß sien in ere Hußhaldung un wenn sie unter dr Direktsjon vum e Schtrohwittwer — — —

„Potz Granatebumbe-Element! Do soll doch e heiligs — — —!"

So fangt unser Herr Mai an, e läschderliger Fluech vun ere halwe Minutt ihnz'leide, daß owe un unte im Huus d' schönschdi Träum flötegange un d' Schläfer uß de Blumo in d' Höchi gschnellt sinn.

Waß isch denn um 's Himmels Wille los mitte in dr Naacht?

So e malefiz Glasdhür bringt Eim au uß em Hüsli. Bsunders, wenn 's heißt: vor dr Dhür isch druß.

Denn unser Schtrohwittwer hett in Gedanke biem Hafetransbort d' Glasdhür gwohnheitsmäßig hinter sich zuegschlage un schteht jetzerd — i bitt um Exküsi! — wiä en Ox vor em Schüredhor.

Inschtinkdief will er in Hosesack griffe un d' Schling rußlange.

Ja, kumm sä Bulli! Vum e Hosesack kei Red; nitt emol vun ere Hos! Vun dr Underhos au kei Schnoog! Daß i 's kurz sag: Dr Mai schteht do als Hemme-Klunker, baarfüeßig un baarschenklig, baarköpfig un baarhalsig; nix üwer em Korbus delekti als e kurzgmesses Naachthemm!

Dr zweit Heiner im Büeßerhof z' Canossa!

O, wiä isch em do 's Elend uffgschtooße un 's Schtroohwittwerdum zue alle Pores nußgalöppert.

„Mie liäbs, guets Wiewli, o wenn de doch do wärsch un uffmache dhätsch! Waß fang ich armer Deufl an?" — —

Wiä unser Ußmärker innewore isch, daß alles Lamendiere an d' Adreß vun dr Mamme nix nutzt, üwerlegt er sich, waß in so ere hemmeklunkerige Selbschtußschberrungs-Sitewatsjon z' mache isch?

Uff d' Schteeg leihe geht nitt; uff d' Bühni krawle isch au nitt rothsam.

Do bliebt em kei anderer Ußweg als d' Gwalt. D' Glasdhür mueß nogähn!

Während er mit alle Lieweskräfde druckt un druckt, awer kei Erfolg hett, fallt em dr Wißheitsschbruch ihn: Glück un Glas, wiä ball bricht das!

Er schtoßt mit dr Fuscht, wo dr Ehring dran gsien isch, in dr Dodesverachdung vum e kinesische Boxer gege d' Glasschieb. — —

Deß Geklirr vun de Scherwe un der Schreck im ganze Huus!

Mi Mai langt durch d' gschosse Breesch nien un druckt em Feind uff dr Drucker. — Sodili, uff isch si, dr Satann! Jetzerd widder zue mit ere un in's Bett mit em halbverfrorene Schtrohwittwer.

Bürger! Ihr kinnen Euch denke, waß deß Schiewegeklirr im ganze Huus für e Uffregung, Uffschtand un Ufflauf angschtellt

hett! Mit Revolver, wiä e Sekzijon Buhre, rucke si an, um dr Ihnbrecher abz'fasse.

Unser armer gueter Mai leiht im Nescht müslig schtill un sieht uß als wiä e gschundener Raubritter. E bluedigi Hand vom Drienschlage, bluedigi Fueßsohle vun dr Flucht üwer d' Glasschblitter. Un während er mit nasse Handdüecher sich Nothverbänd anlegt, schwört er biem Bluet sinnes Herzes, daß sofort en End gmacht wurd dr wiewerlose, schrecklige Zitt.

Un 's Wiewli leischdet dr delegraphische Gschtellungsordre glich Folge mit dr Reduhrantwort:

„Heute schon in Deinen Armen. Denn es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist"

Die Vergebung der Arbeiten zur Kinzigbrücke bei Offenburg gab, wie in Nr. 61 des „Alten Offeburger" ausgeführt ist, hiesigen Geschäftsleuten zu dem Bedauern Anlaß, daß wegen eines anscheinend unerheblichen Betrages der Preisdifferenz eine auswärtige Firma (G. Verclas in Hannover) mit der Ausführung betraut wurde. Der Vorstand des Gewerbevereins erließ einen Bericht an das Ministerium des Innern und dieses veranlaßte eine Aeußerung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, der sich dann das Ministerium anschloß. Der erste Theil der Ausführungen der Oberdirektion, der sich auf die Angebote bezieht, bringt unseren Lesern nur Bekanntes. Von Interesse ist dagegen der Schluß des Schreibens:

Ob Verclas darauf eingegangen wäre, etwa auch die Portale allein zu übernehmen, ist höchst unwahrscheinlich. Gleichwohl hätten wir mit dieser Firma hierüber zu verhandeln versucht, wenn die Inspektion ihre Vorlage über die Verdingungsverhandlungen nicht erst wenige Tage vor Ablauf der Zuschlagefrist hierüber bewirkt hätte. Es hat uns dies zu der in unserm V.-Bl. Nr. 20 S. 274 ergangenen Anordnung Anlaß gegeben. Uebrigens würden, wenn die Firmen, welche Gesammtangebote eingereicht haben, auf eine Trennung sich eingelassen hätten, bei der Anfertigung der Geländer zunächst nicht Müller und Konsorten in Offenburg, sondern J. Metzner in Mainz, dessen Angebot um 574 M. 52 Pf. niederer steht, als das der erstgenannten Firma, in Betracht gekommen sein; doch würden wir über diesen minder großen Kostenunterschied zu Gunsten des inländischen Geschäftes weggegangen sein. Im vorliegenden Fall war es aber zu unserem Bedauern nicht angängig, den Angeboten der badischen Bewerber den Zuschlag zu ertheilen.

Aus diesem Schreiben ersieht man, daß das Verhalten der Inspektion Offenburg allein für den Ausschluß hiesiger Geschäftsleute verantwortlich gemacht werden könnte!

Garnisons-Lazareth. (Eröffnung der Submission.) Es wurden folgende Angebote eingereicht. Ludwig Fischer, Maurermeister hier: a. für Hauptgebäude 62,699 M. 80 Pf.; b. für Verwaltungsgebäude 29,942 M. 95 Pf. Jäger u. Rumpf, Hanau: a. 64,401 M. 46 Pf.; b. 29,485 M. 80 Pf. Wacker u. Schitterer, Maurermeister hier: a. 64,980 M. 55 Pf.; b. 30,146 M. 24 Pf. Holzmann u. Cie., Straßburg: a. 74,400 M. 50 Pf.; b. 33532 M. 15 Pf.

Einzelne Angebote gingen noch ein von C. Sieg, Steinhauermeister hier, für Steinhauerarbeit: a. 9246 M.; b. 5463 M. 80 Pf. Jakob Kern, Eppingen, für Steinhauerarbeit: a. 8105 Mark; b. 4483 Mark. Wilhelm Hoferer, Zimmermeister hier, für Zimmerarbeit: a. 8505 M.; 25 Pf.; b. 3857 M. 65 Pf. Ferdinand Friedmann, Zimmermeister hier, für Zimmerarbeit: a. 8480 M. 25 Pf.; b. 3857 M. 65 Pf.

Für die Schwurgerichtssitzung des vierten Quartals, welche sich auch mit der Anklage gegen Philipp Bieser aus Zell-Riedle beschäftigt, der des Mordes beschuldigt ist, ist die Spruchliste der Geschworenen veröffentlicht. Aus der Stadt Offenburg sind darunter folgende Herren: Max von Wedelstädt, Oberst a. D., Theodor Wenk, Kaufmann, Fritz Henco, Fabrikant.

Freiwillige Feuerwehr. Von den Kameraden des Corps werden in diesem Jahre ausgezeichnet: 1) Für 25jährige Dienstzeit Matthias Konprecht. 2) Für 15jährige Mitgliedschaft Edmund Schmidt.

Der Viehmarkt vom 4. Sept. ergab eine Einfuhr von 120 Stück und einen Verkauf von 52 für den Kaufpreis von 4188 Mark.

Offenburger Deß und Sell. In einem Augenblick, da er sich als Großstädter fühlte, ging der Gehilfe Leber des hiesigen Fahrradhändlers Weiher mit einem Velociped durch, das ihm der Prinzipal zur Reinigung gab. In einem Orte des oberen Elsaß verkaufte er das Rad für 100 Mark. In seiner Vaterstadt Freiburg wurde Leber in Gewahrsam gebracht. — Unter den Fahrgästen des Konstanzer Schnellzuges, dessen Entgleisung zu Hegne (bei Radolfzell) so schreckliche Opfer forderte, befand sich auch die hiesige Feldwebelsfrau Mäder, die unbeschädigt blieb.

Der Bezirksrath beschäftigte sich u. A. mit folgenden Gegenständen:

Dem Bahnhofrestaurateur Hch. Krauth wurde die Genehmigung zum Betrieb der hiesigen Bahnhofwirthschaft ertheilt. Das Gesuch des Leopold Warth in Ottenau, eine Wirthschaft mit Schnapsausschank in Nr. 37 der Hauptstraße (Restauration Hund) wurde genehmigt.

Dem Xaver Pfaff dahier, welcher sich gewerbsmäßig mit der Vermittlung von Heirathen und Immobilienverträgen beschäftigt, wurde der Betrieb eingestellt.

Eine Streitfrage bezüglich der Verpflichtung zur Zahlung der Kirchensteuer beschäftigte in erster Instanz den Bezirksrath. Die hiesige Synagoge besteuert den Herrn Fabrikanten H. Schnurmann, der längst das konfessionelle Verhältniß zur israelitischen Gemeinde gelöst hat. Die deßhalb beim Bezirksrath vorgebrachte Klage wurde abgewiesen und wird nun in Karlsruhe vorgebracht werden.

Ländliche Sittenschänder. In Elgersweier ist der Taglöhner H. Herrmann unter der Anschuldigung verhaftet worden, ein Verbrechen nach § 176 2 begangen zu haben. Auch in anderen Orten der Umgebung wurden aus ähnlicher Anschuldigung Personen verhaftet.

Fräulein Helene Seeger in Appenweier ist in der vorigen Woche in einem Alter von 84 Jahren gestorben. Dem Leserkreis in weiter Ferne theilen wir den Heimgang dieser Dame mit, weil die Verstorbene eine typische Erscheinung an der großen Verkehrsstraße der Eisenbahn war. Auch deßhalb interessirt sich Alt-Offenburg für die Familie Seeger, weil ein Bruder der Verstorbenen, Hermann Seeger, von der Mitte der 40er Jahre bis 1856 in Offenburg Besitzer der „Restauration Seeger" war, welche sich in dem Hause befand, in welchem später Herr Dr. Franz Habich wohnte und heute das „Hotel zum Rheinischen Hof" sich befindet. Wer kann sich die Bahnhof-Restauration Appenweier — auf der Feldstation zwischen diesem Ort und Urloffen-Zimmern — von Jahrzehnten her vorstellen, ohne an die kleine jungfräuliche Inhaberin zu denken, die im Buffet wachsamen Auges früh und spät ihres ausgebenden und einnehmenden Berufes waltete? Sie schien angeschmiedet an diese Frohnde für ewige Zeiten. Hatte diese Helena je einmal eine Badreise, eine Vergnügungstour unternommen? Krank und müde zu sein blieb ihr keine Zeit. Sie wanderte nur, wenn der Ausschanktisch vom Platze vertrieben wurde; dies kam auf dem Metamorphosen-Bahnhof zu Mittenimfeld wiederholt vor. Wohlgemerkt, der wirthschaftliche Verkehr auf dem Bahnhof Appenweier suchte an Bedeutung im ganzen Lande lange Zeit Seinesgleichen. Und ein Weib stund an der Leitung, allein und ohne männliche Hilfe, ohne die Stützen, die aus der Familie heranwachsen! Auch eine Bahnhof-Helene! Sie war von schwacher Konstitution und hielt es aus bis in ihr Greisenalter und führte den von der reisenden Kundschaft gestifteten Ehrentitel: „Die Nestorin aller Eisenbahnwirthinnen". Und der Tod, der ihr den noch nicht erwünschten Ruhestand brachte, nahm sie nicht vom Siechenbette. Mitten aus der Geschäftigkeit, mit der sie irdische Güter sammelte, nur nach wenigen Stunden der Erkrankung ist Helene Seeger auf immer zur Ruhe gegangen. Mögen Hunderte an ihrer Stelle das Leben von der gemüthlicheren Seite aufgenommen und sich bei Zeiten Ruhe gegönnt haben. Die gewinnbringende Arbeit erscheint Anderen dagegen als die beste Erholung; andere widmen sich Zeitlebens mit Vergnügen dem Problem, das Faß der Danaiden zu füllen! — — —

Postalisches. Briefe nach der Schweiz werden von nun an auch nach der Gewichtsstufe von 20 Gramm berechnet.

Briefkasten des Alten Offeburger.

T. hier. Wie wir hören, hat Herr Anwalt Burger im Gemeinderath den Antrag gestellt, es möge in Karlsruhe energische Vorstellung gemacht werden, um die Stadt von der ungesunden und unerträglichen Rauchbelästigung durch die Lokomotiven möglichst zu entlasten.

Grossh. Gymnasium Offenburg.

Anmeldungen von Schülern für das neue Schuljahr mögen

Dienstag, den 11. September, vormittags von 8 Uhr an,

unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines und des letzten Schulzeugnisses gemacht werden. 452.2.2

Großherzogl. Direktion.

Herbst-Offerte.

Neu eingetroffen: **Mülhauser Reste** in **Baumwollflanell, Wollflanell** zu Blousen und Kleidern, **weißer Pelzpiqué, Hemdentuche, Schürzenstoffe** und **Hemdenflanelle,** zu billigen Preisen in schönster Auswahl 458.3.1

Kuch, Restengeschäft, Steinstraße 20.

Arbeitsnachweis-Anstalt

Stellen finden:

Männliches Personal:

Blechner, Schmied für Hufbeschlag und Wagenbau, Bau- und Möbelschreiner, Wagner, Feldknecht, Küfer, Vergolder, Bürstenmacher, mehrere Bäcker, Schneider auf Groß- und Kleinstück, Schuhmacher, Sesselmacher, Polirer, Bandsäger, Säger, Drechsler, Hafner (Ofensetzer), Schlosser, junger Conditor, der sich als Koch ausbilden will, Feinmechaniker für Fahrrad- und Nähmaschinenreparaturen, Kutscher für Arzt und Hotel, Hausburschen, Maler für Kirchenarbeit, Maurer auswärts, Taglöhner, Holzarbeiter in eine Maschinenfabrik.

Weibliches Personal:

Privatköchinnen, Küchenmädchen, Spülmädchen, Zimmermädchen, Mädchen für Alles, Zimmermädchen priv., Monatsfrau, häusliche Dienstboten, Weißnäherin und ein Lehrmädchen, ältere Person zur Stütze der Hausfrau, Lehrmädchen für Steppearbeiten in eine Schäftefabrik, Dienstmädchen den Tag über.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Für Kranke, Genesende ✻ ✻ ✻ ✻ und Gesunde.

Alter

Weiß-Wein

1893er

feine Qualität, garantirt reingehalten,

per Liter 70 Pfg.,

doch nicht unter 20 Litern;

bei Mehrabnahme billiger

bei 447.6.4

Anton Tonoli,

Spezial-Schirmgeschäft

Offenburg.

Proben am Faß.

Empfehlung.

Seit Jahren halte ich auf Lager für den Gebrauch in leichten und schweren Fällen

Bruchbänder

mit und ohne Federn

in modernen Konstruktionen solid gearbeitet und in preiswürdigen Sorten.

Annahme von Reparaturen.

Alle Bedarfsartikel für Krankenpflege.

Hirsenspreu

als Schutzmittel gegen **Wundliegen.**

Adolf Glatt,

451.0.2 Offenburg, Hauptstraße 65.

Gitter u. Geländer

aus Draht und Eisen

von 5—13 mm, mit **Universal-Kreuzverbindung**

Deutsches Reichspatent Nr. 100 250

(sogenanntes Kapselgitter) gerade und gewellt, schönstes Gitter zur Einfriedigung von Gärten, Villen, Parkanlagen und Blumenbeeteinfassungen fabrizirt und liefert billigst

Gotth. Riehle

Schlosserei und mechanische Drahtflechterei

Offenburg. 443.10.4

Eine schöne Wohnung

im zweiten Stock

4 Zimmer mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher zu vermiethen.

Auskunft ertheilt 432.06

G. Steinwarz.

Im Bügeln, in und außer dem Hause, empfiehlt sich

Helene Heifried, Kesselstr. 10.

Stellungen

sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's,** Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau **Hannover,** Höltystr. 6. 406.11.

Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an

Tanzmusik

457 **in der „Neuen Pfalz".**

Jos. Mösch.

Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, der hiesigen Einwohnerschaft die am 1. d. M. erfolgte Uebernahme der

Bahnhofwirthschaft

Offenburg

anzuzeigen und damit die Bitte zu verbinden, meinem Unternehmen eine freundliche Aufmerksamkeit zu widmen. 455

Hochachtungsvoll

Heinrich Krauth.

Bäckerei-Eröffnung.

In dem Neubau des Herrn Sieg in der

Zellerstraße

eröffne ich am 10. d. M. eine

Brod- und Feinbäckerei

nebst Mehlverkauf.

Um freundliches Entgegenkommen bittend

achtungsvoll

Z. Kornmeier,

454. **Bäckermeister.**

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten

bietet stets

das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.36.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg.

Hierzu eine Beilage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg